

BORSTEI-RUNDSCHAU

Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Ausgabe Winter 2018

**BORSTEI
DIE KULTIVIERTE
WOHNSIEDLUNG**

**Ein Anspruch,
der verpflichtet?**

INHALT

- 3 **Schluss mit höflich?**
- 4 **Auf dem Weg zur Mieterüberwachung?**
- 6 **Ein Heimatschatz aus der Borstei**
- 8 **Borsteisprech Folge 1**
- 10 **Borstige Bienchen**
- 12 **Die Borstei ist bunt**
- 15 **Am liebsten mag ich den Herbst**
- 19 **Lauter Lauterbachs**
- 20 **Hipp-Hipp-Hurra**
- 24 **Die neue Nachbarschaftshilfe**
- 25 **Radfahrer vs. Fußgänger**
- 26 **50:50 oder 70:30?**
- 28 **Elektromobilität**
- 30 **Grenzen.Los.Spielen**
- 31 **Aus dem Museum: Hollywood auf der Spur**
- 34 **Borstei-Ticker**

Titelfoto: Barbara Sommer-Freudenreich

Impressum:

Herausgeber: Mietergemeinschaft BORSTEI e.V., Löfftzstr. 8, 80637 München, Redaktion (V.i.S.d.P.): Anke Röver (AR), Barbara Sommer-Freudenreich (BSF), Dr. Susanna Partsch (SP), Oliver Sturz (OS), Wolfgang Haberl (WH), Peter Slezak (PS), Kai Meinschien (KM), Jan Müller-Raith (JMR), Fotos: Kai Meinschien, Layout: Martina Scholle (MSc), Markus Wächter (MW); Druck: Steininger Offsetdruck, Schlossstraße 6, 85737 Ismaning



von ANKE RÖVER

Im Rahmen eines Bühnenprojekts in Hamburg lasen kürzlich namhafte Schauspieler unter dem Titel „Chor des Hasses“ Auszüge aus Mails an Politikerinnen und Politiker wie Heiko Maas, Ursula von der Leyen und Cem Özdemir. Was zum Alltag all derer gehört, die sich im Politikbetrieb für ihre Gemeinde, ihr Bundesland oder auch ganz Deutschland engagieren, lässt einem den Atem stocken. Wenn derart üble Beschimpfungen, Drohungen und wütender Hass so hemmungslos in Worte gefasst werden, zeugt das von beispiellosem Mangel an Respekt, leider aber vor allem von fehlendem Anstand. Die Verrohung der Sprache findet allerdings nicht nur in den sozialen Medien und der digitalen Kommunikation statt, sie hat auch unsere vermeintlich heile Welt schon infiziert.

In der letzten Ausgabe der Borstei-Rundschau haben wir noch das Hohe Lied auf unsere Nachbarschaftskultur gesungen – zu recht, wie wir immer noch meinen. Doch gerade weil Borsteiler darauf so besonders stolz sind, fallen selbst feine Haarrisse im kultivierten Umgang scharf ins Auge. Dass eine Wohnsituation wie die in der Borstei nicht frei von Konflikten sein kann, versteht sich von selbst. Wo unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen, sind Kollisionen vorprogrammiert. Solange Auseinandersetzungen aber auf der Sachebene geführt werden und Kommunikation das (Lösungs) Mittel der Wahl ist, gilt das viel beschworene Adjektiv kultiviert auch noch für unsere Siedlung. Dazu gehört, dass Kompromisse im freundlichen Dialog ausgehandelt werden und alle Beteiligten gegenseitige Rücksichtnahme als Gebot anerkennen. Es sollte selbstverständlich sein, dass eine empfundene Grenzverletzung – zum Beispiel durch Ruhestörung oder Verstöße gegen die offizielle Hausordnung –

nicht als Rechtfertigung dafür dienen kann, ebenfalls Grenzen zu überschreiten.

Genau das passiert aber auch hier: wenn bei der Mietergemeinschaft Beschwerden über die Machenschaften der Nachbarn im Hof eingehen, die im Ton über das Ziel hinausschießen. Oder auch wenn einzelne Mitglieder der Rundschau-Redaktion in den Mittelpunkt einer Kritik geraten, die in ihrer Wortwahl jegliches Maß verloren hat. Da wird eine Grenze überschritten, die unverletzbar sein muss. Kritisieren und die eigenen Erwartungen formulieren ist vollkommen in Ordnung, beleidigen dagegen geht gar nicht! Da stellt sich denn auch schnell die Frage, wie kultiviert die Borstei tatsächlich ist. Man muss ja nicht gleich wie der große FC Bayern mit Kanonen auf Spatzen schießen und das Grundgesetz bemühen, aber ein dringender Appell an die Höflichkeit muss erlaubt sein. Um das nicht zu vergessen: Ein ebensolcher Appell richtet sich auch an die Rücksichtnahme, die uns anhält, die Grenzen der anderen zu achten .

Und wenn wir schon mal dabei sind, zum guten Ton sollte hier auch noch mehr gehören: zum Beispiel Briefe des Vermieters, die Fragen beantworten, statt neue aufzuwerfen. Oder auch ausführlichere Informationen der Verwaltung über die genauen Aufgaben und Rechte eines beauftragten Sicherheitsdienstes, allein um eine Verunsicherung der Mieter zu vermeiden. Die Rundschau versucht in dieser Ausgabe, entstandene Informationslücken zu schließen (S. 4). Darüber hinaus entschlüsseln wir für Sie die Heizkostenabrechnung (S. 26) und stellen Orte vor, die jenseits der Borstei kaum einer kennt (S.8). Mit einem sommerlichen Rückblick auf unser alljährliches Fest in der Ladenstraße (S. 12) und vielem mehr resümieren wir das inzwischen fast vergangene Jahr und wünschen Ihnen neben einer informativen Lektüre eine schöne Vorweihnachtszeit und ein Frohes Fest. Starten Sie gut ins neue Jahr!

Auf dem Weg

zur Mieterüberwachung?

In grauer Vorzeit, das heißt in den Kindertagen des Autors, sorgten tagsüber ein Aufseher und nachts ein Nachwächter für Ordnung und Sicherheit in der Borstei. Der Aufseher hatte allerdings ein schweres Los zu tragen: „Aufseher ärgern“ war bei den Jugendlichen ein beliebtes Spiel. Die Jugend war damals aufmüpfiger, bei den Spielen ging es hoch her und schon mal etwas kaputt. Vereinzelt wurde sogar die Polizei eingeschaltet.

von **WOLFGANG HABERL**



Irgendwann hatte sich die Institution Wachdienst überlebt, vielleicht wollte man am Personal sparen oder hatte keines mehr bekommen, vielleicht sind auch die Kinder braver geworden.

Aber die Zeiten ändern sich wohl wieder, denn bei der

Verwaltung gingen beispielsweise Hinweise ein, dass sich auf dem Gerüst, das im Zuge der Kaminsanierung aufgestellt worden war, nachts eine Person herumgetrieben habe. Man entschloss sich daher, durch einen Wachdienst sogenannte Revierfahrten durchführen zu lassen. Diese finden aktuell zweimal

in der Nacht statt und am Wochenende auch tagsüber. Diese Revierfahrten erfreuen sich in der Stadt großer Beliebtheit.

Die Fahrten haben eine reine Kontrollfunktion, ihre Aufgabe ist es, im Hof parkende Pkws zu melden, Präsenz zu zeigen, sich verdächtig verhaltende Personen ansprechen und bei Ruhestörungen in einem Gespräch auf die Hausordnung zu verweisen. Bisher gab es erfreulicherweise keine nennenswerten Vorfälle.

Das Spektrum der Meinungen der Borsteibewohner zu den Revierfahrten reicht von „recht so, ruhig noch mehr Aufsicht“ bis zu „Angst vor dem Überwachungsstaat und die Kinder dürfen nichts mehr“.

Generell ist es ein schwieriger Balanceakt, in so einer großen Siedlung wie der Borstei mit ihren etwa 2.500 Bewohnern, die Interessen aller Bewohner unter einen Hut zu bekommen. Die Ansichten der Freizeitgestaltung kollidieren mit den Interessen des ruhigen Lebens und der Hausordnung. Bernhard Borst hat die Innenhöfe und Anlagen als Kommunikationsorte für die Bewohner geplant, daher hat er auf den Bau von Balkonen verzichtet. Die Bewohner sollten sich in den Anlagen kennenlernen. Borst hat damals aber bestimmt an gepflegte Unterhaltung im Einklang mit der Hausordnung gedacht, die heutige Spaßgesellschaft konnte er nicht vorhersehen.

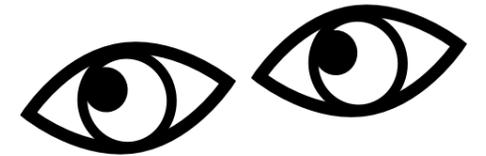
Bei der ganzen Problematik mit der Einhaltung der Hausordnung geht es im Kern um Kinderlärm und die intensive Bespielung der Anlagen außerhalb der Spielplätze sowie um nächtliche Ruhestörungen durch Erwachsene. Auf der anderen Seite sind die Bewohner, die sich belästigt fühlen. Bei genauerer Betrachtung könnte man zu dem Schluss kommen, dass in der Borstei auch ein Generationenkonflikt existiert.

Wenn der Autor zurückblickt auf die Zeit, als seine Kinder klein waren, kommt ihm die Situation sehr bekannt vor. Die Beschwerden von Mitbewohnern über das Verhalten der Kinder, die nicht ganz unberechtigt waren, führten zu Gesprächen mit den Kindern. Verbieten hat man nichts, aber wenn man darüber geredet hat, hat es doch indirekt einen Lernprozess bei den Kindern in Gang gesetzt und sie haben dann überlegter gehandelt.

Im Gespräch mit Mitbewohnern kommt dann bestimmt der Standardsatz, unsere Kinder waren damals nicht so wild wie die Kinder heute! Wobei man als Eltern

gar nicht immer alles mitbekommt, was die Kinder so treiben, wenn sie in der Borstei unterwegs sind. Auch die abendlichen Treffen in den Höfen waren damals nicht üblich. Man sieht, die Zeiten haben sich geändert.

Etwas mehr Respekt vor der Meinung anderer und auch mehr Toleranz gegenüber Mitbewohnern könnte ein harmonisches Zusammenleben im Einklang mit der Hausordnung fördern. Dazu beitragen soll der Hinweis, dass es für Bobby Cars inzwischen Flüsterreifen gibt, mit denen sie durch eine spezielle Gummimischung deutlich leiser durch die Borstei flitzen können.



- Finanzbuchführung, Lohnbuchführung, Jahresabschluss
- Lohnsteuerjahresausgleich bzw. Einkommensteuererklärung
- Existenzgründungsberatung/betriebswirtschaftliche Beratung
- Gestaltende Steuerberatung

Thomas Wolf

Dipl.-Kfm. Steuerberater

Dachauer Str. 140
80637 München
Tel.: 089/379 110 39
Fax: 089/379 110 38

YOGA

in der Borstei

- Dienstag 20:00 Uhr
- Mietergemeinschaftsraum Borstei
- Einstieg jederzeit möglich

Andrea Ortega

- Ärztlich Geprüfte Yogalehrerin
- Yin Yogalehrerin
- Von der Yoga Alliance zertifiziert, RYT 200

www.yoga-andrea.de



Ein Heimatschatz

aus der Borstei

von **OLIVER STURZ**

Der kleine Kasperl hat es geschafft. Er macht unsere Borstei als Ort regionaler Tradition und Heimatkultur in Bayern bekannt. Denn die „100 besten Heimatschätze“ des Freistaats, regionaltypische Kleinode aus nichtstaatlichen Museen, wurden im Sommer von den Ministerien für Heimat und Finanzen sowie für Kultur und Wissenschaften ausgezeichnet. Neben dem Sudetendeutschen Haus ist die 60 Zentimeter hohe Kasperlfigur der einzige Preisträger aus München. Seit 2006 wird die Figur im Borstei-Museum ausgestellt.

Ist es nur ein musealer Gegenstand oder ist es die Geschichte dahinter, eine wirkliche Verbindung zum Thema Heimat, die die Auszeichnung ausmacht? Heimat ist ein bedeutungsschwerer Begriff. Kaum ein Wort hat heute und früher so unterschiedliche Gedanken, Gefühle, Anschauungen und Assoziationen

hervorgerufen. Und ist daher auch in Politik, Gesellschaft und privatem Umfeld so beliebt, einnehmend und wird heiß diskutiert. Andere Sprachen kennen den Begriff gar nicht. In Deutschland ist der Heimatbegriff dagegen wieder voll im Trend. Globalisierung und Identitätskrise schüren die Heimatsehnsucht, und seit einem Jahr haben wir sogar einen bundesdeutschen Heimatminister. Doch richten wir den Blick hier nicht auf Heimat-Tümelei oder teils fragwürdige politische Diskussionen, die Heimat gegen das Fremde stellen und schützen wollen, sondern auf das Private, das Stück Heimat Borstei und den Heimatschatz des Borstei-Kasperls.

Schon vor über 80 Jahren wussten die Borstei-Kinder um die Bedeutung des Holzkaspers, der bereits damals in der Mauernische hinter dem Haupttor auch auf Kasperltheater-Vorstellungen hinwies, die Bernard Borst neben dem St. Martins- oder Faschingsumzug sowie der Nikolausfeier für die Mieter veranstaltete. Er wurde zu einem Symbol für alle Kinder und Familien, das jeder verstand und das zur Tradition im Nachbarschaftsleben der Borstei wurde.

Die Identitätsfindung fördert das Heimatgefühl. Die Borstei hat sicherlich besonders gute Voraussetzungen, die sie zu einem identitätsstiftenden Ort machen. Sie ist als Siedlung individuell, unverwechselbar und mit fast hundert Jahren auf dem Buckel natürlich voller Traditionen. Ihre bauliche Geschlossenheit, die „Bastei“ Borstei, weckt Gefühle der Geborgenheit und Vertrautheit, das gelbe oder grüne Gemäuer Wiedererkennbarkeit. Eine Oase der Ruhe im Großstadt-Dschungel, mit Gärten und schönen Orten zum Verweilen und Ratschen. So passt der Holzkasperl des Herrn Borst, ein Borstei-Relikt, gut in das Bild von Heimat, das uns tagtäglich hier begegnet.

Aber nicht nur als Ausstellungsstück, sondern auch als Symbol für eine gelebte Nachbarschaftskultur kann sich der hölzerne Preisträger sehen lassen. Denn letztendlich sind es nicht die Gebäude, sondern die Menschen, die das Leben in der Heimat ausmachen. Eine

große Umfrage, die das Magazin „Focus“ 2017 in Auftrag gab, hat ergeben, dass nicht Kuckucksuhr, deutscher Wald, Bier oder Lederhose für die Deutschen Heimat darstellen. Vielmehr verkörpern Vertrautheit, Geborgenheit und Familie als wichtigste Elemente den Heimatbegriff. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprach bei seiner Festtagsrede zum Tag der Deutschen Einheit von Heimat als „Ort, an dem das WIR Bedeutung bekommt“. Ob früher beim Kasperltheater, heute beim Nikolaus oder durchs ganze Jahr beim Plausch in unseren Gärten – das WIR ist auch in der Heimat Borstei gegenwärtig.

Zweirad Shop

Inh. Claus Pickl

Ihr Fahrrad Fachhändler für

E-bikes
Gazelle-Kreidler-BBF-Puky-Sundance-Hercules-
Feldmeier-Winora-Head

Wir beraten,
verkaufen Neu- und Gebrauchträder,
Ersatzteile und Zubehör
und reparieren fachgerecht

Bei uns erwartet Sie eine große Auswahl an Fahrrädern und
Helmen,
auch für unsere kleinen Radfahrer

Tel. 089 / 16 57 15

Email: zweiradshoppickl.@t-online.

WEB: www.zweiradshoppickl.de

Öffnungszeiten: Mo- Fr. 09:00 - 12:30 und 14.30-18.00 Uhr
Sa. 09:00 - 12.30 Uhr

Pickelstr.2 / Eingang Dachauer Straße
80637 München / Borstei

Die Top 10 der Orte, die man auf keiner Karte findet.

Borstei-Sprech Folge 1



Der Vollständigkeit halber: Ja, es gibt noch eine zweite „Allee“ am Grünstreifen, die aufgrund ihres starken Hundebesuchs und entsprechend hoher Kotquote als „K...allee“ bezeichnet wird. Aber dieser hätte der Schöngest Herder sicherlich auch wenig Beachtung geschenkt.

4 „BEIM ZWICKI“ – Nein, damit ist natürlich keine Kneipe oder gar ein Orthopäde für Rückenschmerzen gemeint, sondern Borsteische Feinkost, die seit Jahren in der Nachbarschaft Franz Zwicknagel anbietet.

noch heute blind, wenn vom „Alten Briefkasten“ die Rede ist – hier findet der Nicht-Insider heute neben der Kultur-Litfaßsäule nur einen beliebten Gassi-Geh-Grünstreifen.

3 „AM RODELBERG“ – Nicht jede Siedlung hat einen eigenen Berg. Unser Hausberg hinterm Grünstreifen an der Hengelerstraße ist gefühlte 8 Meter hoch, aber ein Freizeitparadies für die Kleinen, sofern der meist nur vorhandene Schneematsch die Schlitten ins „Tal“ gleiten lässt.

8 „BEI DER WILDSAU“ – Kunstobjekte haben wir viele, jedoch ein besonders markanter Wegpunkt führt uns in die Löfftzstraße. Wer das weiß, hat tierisch Schwein gehabt!

2 „IN DER LADENSTRASSE“ – Die Bezeichnung ist zumindest klar und eindeutig, denn da, wo die Läden sind, ist natürlich auch die „Ladenstraße“. Franz-Marc-Straße klingt zwar auch schön, ist aber einfach viel zu lang ...

7 „VORN AM TOR“ – Auch Tore haben wir in unserer Trutzburg Borstei viele, aber „vorn“ ist nun mal dort, wo die Straßenbahn ist und wo es für den Borsteiler in die Welt hinaus geht.

1 „BEIM AMEISENSPIELPLATZ“ – Auch wenn das Areal manchmal seinem Namen gar nicht mehr gerecht wird, seit Borstei-Generationen weiß jeder Borsteiler, wo sich der „Ameisenspielplatz“ befindet. Und dass man dort im Sand nicht barfuß laufen sollte. Somit schafft es dieses wohl am meisten verbreitete Nachbarschafts-Idiom, das im inoffiziellen Borstei-Duden nicht fehlen darf, auf unseren Spitzenplatz!

6 „DER LLOYDBLOCK“ – Unsere südöstlichen Nachbarn an der Pickelstraße leben auf einem Gelände, das einst dem Lloyd-Versicherungskonzern gehörte. So hat sich bei altgedienten Borsteilern das Häuser-Ensemble als „Lloydblock“ etabliert – nicht zu verwechseln mit dem „Bunten Block“, der die Häuser jenseits der Dachauer Straße beschreibt.

Schon Johann Gottfried von Herder wusste: „Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss“. Wenn man Sprache, Alltagsgewohnheiten und Ortskenntnisse teilt, versteht man sich quasi blind. Hat sich auch in unserem Mikrokosmos Borstei über die Generationen ein „Borstei-Sprech“ entwickelt? Welche Insider-Erklärungen, die Nicht-Borsteilern ein Rätsel bleiben, können Neuborsteilern hilfreich sein? Wenn Sie neu sind und einen Nachbarn nach dem Weg fragen wollen, diese zehn Beispiele sollten sie verstehen:

10 „AUF DER TEERPLATTE“ – Die kopfsteinpflastrige Borstei hat ein Areal, auf dem die Jüngeren Fahrradfahren lernen und Straßenkreidemalen Spaß macht: Im Rosenhof vor dem Spielplatz ist seit Jahrzehnten die Teerplatte Treffpunkt der Kinder. Nicht schön, aber nun mal praktisch.

9 „AM ALTEN BRIEFKASTEN“ – 111.000 Briefkästen betreibt die Deutsche Post deutschlandweit. An vielen Standorten musste die gelbe Box jedoch weichen, wie beispielsweise bereits vor Jahren in der Pickelstraße. Traditionsbewusste Borsteiler verstehen sich aber

5 „DURCH DIE KASTANIENALLEE“ – Wer den Namen geprägt hat, ist nicht überliefert. Jedoch waren die Kastanien an der Bernhard-Borst-Straße schon immer da und so flaniert und verweilt man bis heute in unserer einzigen „Allee“.

Borstige Bienchen



Alle Jahre wieder kam die Feuerwehr in den Rosengarten. Die Bienen schwärmten. Sie lebten in einem der Lüftungsschächte für die Küche im zweiten Stock der Hildebrandstraße 13, zahlten keine Miete, lieferten keinen Honig.



von **SUSANNA PARTSCH**

Aber sie schwärmten. Vorzugsweise am Wochenende. Und dann rief irgendjemand die Feuerwehr. Das große Feuerwehrauto kam zum Entzücken aller Kinder in den Hof gefahren, fuhr die lange Leiter aus, und ein Mann in Schutzkleidung stieg hinauf, um den Schwarm einzufangen. Meistens gelang das nur teilweise, der Kasten, in den die Bienen hinein sollten, blieb noch auf dem Heizungsdach stehen und wurde später abgeholt. Die Schwärmerei war vorbei, doch der eigentliche Bienenstamm blieb wohnen. Denn wenn die Bienen

schwärmen, dann teilt sich der Stock und es gibt eine zweite Königin, die ihr neues Volk um sich scharf.

In der Borstei-Verwaltung wurde immer wieder darüber diskutiert, wie man mit den Bienen umgehen sollte, die manche als Problem ansehen, andere jedoch als normales Naturphänomen. Als jetzt im Juni das Gerüst aufgebaut wurde, bot sich allerdings die Chance, die Bienen umzusiedeln. Schon im Mai hatte der Heizungsmeister der Borstei, Robert Fabian, im Internet recherchiert und einen Imker gefunden, der Bienen rettet. Sebastian Roth entwickelte einen Plan für den Umzug der Bienen. Vor den Lüftungsschacht stellte er eine Kiste, die er oben mit Gaze abdeckte. Und dann versuchte er, die Bienen dazu zu bewegen, sich in die Kiste zu begeben. Der erste Versuch, sie mithilfe von Rauch nach oben zu treiben, war zwar unangenehm



für die Mieter, zu deren Wohnung der Lüftungsschacht gehörte, doch die Bienen störte es wenig. Sie blieben behaglich in ihrem Nest, denn der Rauch kam dort gar nicht an.

Fabian versuchte es daraufhin mit einer radikaleren Methode und schlug ein Loch in die Wand, um an den Bienenstock heranzukommen. Doch erst einmal erwies sich auch dies als wenig zielführend. Keine Bienen! Denn sie saßen weiter oben, das Loch musste also nach oben hin vergrößert werden. Nachdem das gelungen war, konnte Roth die Bienen mit bloßen Händen abschöpfen und in den Kasten umsiedeln. Doch nahm er den Kasten nicht gleich mit, sondern ließ ihn stehen, damit wirklich alle Bienen umzogen. Damit waren sie eine Weile beschäftigt. Dann schloss Robert Fabian spätabends, als es dunkel wurde, die Luke des Kastens und holte ihn am nächsten Morgen hinunter. Mit ihrem Kasten fanden die Bienen ein neues Domizil auf der Dachterrasse eines Hotels an der Friedenheimer

Brücke. Und jetzt, da die Fassade neu gemacht ist, kann sich kein Bienenvolk mehr dahinein verirren.

Doch damit nicht genug. Dem Imker war zwischenzeitlich ein Bienenvolk zugeflogen, das er übergangsweise auf seinem Balkon unterbrachte, bis eine neue Bleibe gefunden war. Fabian und er besorgten einen hohlen Baumstumpf, den man auch Klotzbeute nennt und der an der Mauer zum Mittleren Ring platziert wurde. Dort fanden die „Balkon-Bienen“ eine neue Heimat und wurden so zu „Borstei-Bienen“.

Und der Honig? Den dürfen die Bienen jetzt erst einmal selber essen. Aber auch dieser Stamm wird sich teilen. Robert Fabian jedenfalls beschäftigt sich weiterhin mit den Bienen, geht zum Imkerstammtisch und überlegt sich, ob er nicht Hobbyimker werden soll. Die Bienen faszinieren ihn ungemein. Vielleicht haben wir ja Glück und es gibt irgendwann tatsächlich Borstei-Honig, exklusiv für die Bewohner der Siedlung.



Der Bienenkasten



Der Imker holt die Bienen aus der Wand ...



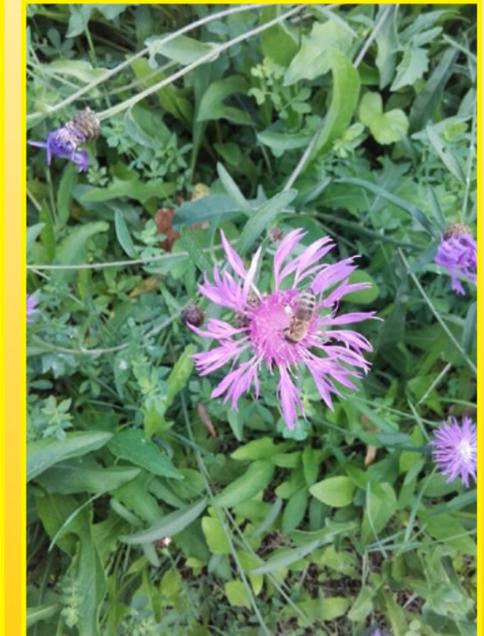
... und zeigt sie, bevor er sie in den Kasten tut



Die Balkonbienen bekommen eine neue Heimat ...



... und fühlen sich sichtlich wohl.



Guten Appetit!

Bild 1-4 und 6 © Robert Fabian, Bild 5 © Kai Meinschien



Die Borstei ist **BUNT**

- eine Sommerfest-Nachlese

Die meisten Feste in der Borstei haben eine lange Tradition – auch das große Sommerfest. Bernhard Borst hat viele solcher Veranstaltungen ins Leben gerufen, gerne auch spezielle Attraktionen für die Kinder. Seine im letzten Jahr verstorbene Tochter Lina Borst hat bis zuletzt wohlwollend auf das bunte Treiben geschaut und das Fest immer wieder finanziell unterstützt.

Vor einigen Jahren hat sich eigens für das Kinderprogramm beim Sommerfest ein Arbeitskreis gebildet. Das Team hat sich inzwischen zwar runderneuert, übernimmt aber nach wie vor in enger Kooperation mit dem Organisationsteam des gesamten Sommerfests und dem Vereinsvorstand die Planung und Gestaltung des Fests im Fest. Eine wunderbare Kooperation – übrigens auch mit den Ladenbesitzern. Aber auch ein langer Weg, der jedes Jahr aufs Neue herausfordert. Nach der Devise „Nach dem Fest ist vor dem Fest“ findet sich Anfang des Jahres der Arbeitskreis zusammen zu einer lockeren Besprechung. Viele Ideen werden in den Raum geworfen – vom Schmunzeln bis zu lautstarken Lachanfällen ist alles dabei. Das eine oder andere Glas Wein befördert dabei die Kreativität. Im Laufe der Monate werden die Treffen intensiver und die Vorschläge konkreter. Sind erst die Finanzen mit dem Vorstand geklärt, heißt's endlich richtig loslegen: Materialien und Kostüme werden gegoogelt, gekauft und geliehen, es wird gebastelt, gedruckt, genäht und geklebt. Ehe man sich versieht, ist der Juli da – die Frequenz der Schulterblicke und Zwischenabsprachen per Mail und natürlich in der Ladenzeile oder im Garten der Ruhe wird höher. Aus den Garagen werden Materialien verteilt und potenzielle Helfer angesprochen. Und wenn dann schlussendlich die Stände und Spiele örtlich und zeitlich geplant sind, hoffen alle, dass das einzig unberechenbare Teammitglied seine Aufgabe gut macht: der Wettergott.

Es gab schon viele Themen für das Kinderprogramm – von Zirkus über Country und Mittelalter bis hin zum Sportfest war alles dabei. Dieses Jahr sollte es ein Fest geben, das ein Zeichen für Vielfalt und Miteinander setzen kann – die »Borstei – eine bunte Welt« war geboren! Dazu gab es reichlich Ideen, die locker für zwei Feste gereicht hätten. Für alle,

die das Programm verpasst haben: Es gab Vorlese- und Musikangebote für die Kleinen in mehreren Sprachen, einen Stand mit asiatischen Ess-Stäbchen-Spielen sowie Kurse für indisches Yoga und afrikanisches Trommeln. Wie immer gab es viel Bewegung, zum Beispiel mit dem großen Weltball, dem australischen Känguru-Hüpfen oder der obligatorischen Torwand (für alle, die es verdrängt hatten, es war Fußball-Weltmeisterschaft). Ebenfalls sehr beliebt war der Stand, an dem die Nachwuchs-Gestalter eine Borstei-Flagge entwerfen konnten – vielen Dank der Einhorn-Apotheke, die den Flaggen anschließend eine Ausstellung im

Feinkost Zwicknagel

Große Auswahl an Bioartikeln & Lebensmitteln
für den täglichen Bedarf

Täglich frische Backwaren

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.30 bis 13.00 Uhr
und 15.00 bis 19.00 Uhr

Samstag 8.00 bis 13.00 Uhr

Franz-Marc-Straße 4
80637 München

Tel.: 089 / 41 85 75 70
Fax: 089 / 71 67 44 10

Schaufenster widmete – und die Bemalung der großen Weltkarte inklusive Länderrecherche (auch für viele Erwachsene äußerst erhellend) – das Ergebnis kann im Mietergemeinschaftsraum bewundert werden. Fast schon Tradition ist der Fotostand, natürlich diesmal mit Verkleidungsmöglichkeiten in diversen Landestrachten. Es war auf jeden Fall deutlich zu spüren, dass der Gedanke von einem friedlichen Miteinander sich auch auf ein entspanntes Sommerfest übertragen hat – für die kleinen und großen Weltbürger aus der Borstei.

Die Eis-Gutscheine, die sich in den letzten Jahren eingebürgert haben, sollten auch das Motto widerspiegeln und eine Erinnerung an das Fest sein: Dafür gab es in diesem Jahr den „Weltreisepass“ für unsere Weltbürger aus der Borstei. An dieser Stelle herzlichen Dank an das Borstei- Café und die „Kugel-Sponsoren“.

Wenn der Opa mit der Enkelin auf die Torwand schießt, die Tante Kuchen für alle besorgt, die ältere Dame beim Zumba eine richtig gute Figur macht, der Papa beim Sackhüpfen auf die Nase fällt, wenn die Mama mit dem Sohn das Land Kirgisistan auf der Weltkarte sucht –

dann ist Sommerfest! Das war für alle Organisatoren eine Herausforderung und Belohnung zugleich! Trotz des eingeschworenen und erfolgreichen Teams gilt wie für alle Arbeitskreise der Mietergemeinschaft: Weitere Unterstützer dringend gesucht! Beim Helferkreis des Kinderprogramms liegt der Männeranteil derzeit bei 15 Prozent und leider bei null Prozent im innersten Kreis. Liebe Väter, Großväter und sonstige männliche Bewohner: Seid dabei! Der Arbeitskreis freut sich auf jeden Fall auf männliche und weibliche Mitdenker, Unterstützer und Helfer. Das Sommerfest mit dem Kinderprogramm kann alles vereinen, was unsere Gesellschaft braucht und vor allem auch, was die Borstei ausmacht: Zusammenhalt und Nachbarschaftlichkeit, die Bewahrung von guten Bräuchen und ein respektvolles und freiheitliches Zusammenleben. Dazu braucht es weiterhin engagierte Bewohner, die sich aktiv beteiligen, um solche Meilensteine im Borstei-Jahr zu setzen. Denn das Team ist sich einig: Nur die Vorzüge der Borstei zu konsumieren macht weniger Freude als die Mitgestaltung des Siedlungslebens.

Interessierte können sich melden unter sommerfest@mietergemeinschaft-borstei.de

Ihre Allianz Agentur in der Borstei

Als Fachmann für betriebliche und private Altersvorsorge, Vermögensanlage, sowie Kranken- und Sachversicherungen berate ich Sie kompetent und umfassend.



Allianz Hauptvertretung Festner

Hauptvertretung der Allianz
Franz-Marc-Straße 3a
80637 München

stefan.festner@allianz.de
www.allianz-festner.de

Tel. 0 89.12 55 59 50
Fax 0 89.12 55 59 52

Allianz 



WIE ALMA DIE
(BORSTEI-)WELT SIEHT...

„AM LIEBSTEN MAG ICH DEN HERBST“

Ich heiße Alma, bin neun Jahre alt und wohne schon immer in der Borstei. In der Hildebrandstraße, zusammen mit meiner Mama im vierten Stock unter dem Dach. Jeden Tag, wenn ich aus der Schule nach Hause komme, freue ich mich, wenn ich durch das große gelbe Tor in die Hildebrandstraße gehe. Dann mache ich die Augen zu, stelle mich an die Kastanienbäume und

lausche. Hier ist alles ganz still, richtig mucksmäuschenstill. Nur der Brunnen plätschert. Obwohl die Borstei an großen Straßen liegt, hört man die Vögel zwitschern und die Blätter rascheln. Autos höre ich eigentlich nur, wenn unter meinem Fenster eins über das Kopfsteinpflaster fährt. Aber das ist gar nicht schlimm. Die fahren meistens ja ganz langsam.

von **ALMA BRANDAUER**

aufgezeichnet von Jan Müller-Raith

Am liebsten mag ich den Herbst. Da hängen kleine Weintrauben an den Häusern und die Blätter verfärben sich immer so schön. Wenn sie richtig rot sind, geht meine Mama mit mir raus. Dann sammeln wir ganz viele und schmücken unsere Wohnung damit. Im Herbst ist es auch

nicht mehr so heiß wie im Sommer und noch nicht so kalt wie im Winter. Außerdem habe ich im Herbst Geburtstag. Da habe ich jedes Jahr schönes Wetter, auch dieses Jahr hatte ich viel Sonne. Nur bei meiner Geburt war das Wetter schlecht, aber daran erinnere ich mich nicht.

Jetzt ist bald Winter, da ist es zwar kalt, aber den mag ich auch. Auch wenn wir hier nicht so richtig Schnee haben. Der ist hier eher so matschig. Nur im Olympiagelände ist manchmal richtig Schnee. Dann ist alles weiß. Da gibt es diesen riesigen Hang, da können

wir dann Schlitten fahren im Winter. Aber weil da alle rodeln, ist es da auch oft matschig. Trotzdem gehe ich eigentlich jeden Tag in den Olympiapark, weil da meine Schule ist. Außer am Wochenende.

Wenn ich nicht in die Schule muss, dann treffe ich mich mit meinen Freundinnen. Ich habe drei Freundinnen hier. Die wohnen in der Lampadiusstraße, in der Voitstraße und in der Ladenstraße. Mit denen treffe ich mich nach der Schule und am Wochenende. Hier in der Borstei gibt es ganz viele Orte, an denen wir zusammen spielen können. Wir klettern dann zum Beispiel auf die Baumstämme. Am liebsten mag ich den, der schräg auf der Wiese im Rosengarten steht. Das ist einer meiner Lieblingsorte.

Nicht so gut gefällt mir, dass der Gärtner immer so streng ist. Der verbietet einem alle schönen Sachen. Ich würde gerne mal auf den Steinsarkophag klettern – der heißt zwar irgendwie anders, aber das kann ich mir nicht merken – oder auf dieses Schweinchen an der Borst-Straße. Aber das darf ich nicht. Ich glaube, der Gärtner will auch gar nicht, dass wir auf die Wiese treten. Dabei spiele ich so gerne auf der Wiese. Meine Mama sagt, dass das aber schon viel besser geworden ist. Meine Mama ist auch hier aufgewachsen und weiß, wie das früher war. Da haben alle Erwachsenen wesentlich mehr geschaut, was die Kinder tun. Sie sagt, dass das heute besser ist für uns Kinder.

Früher haben die Kinder auch nicht mit Kindern aus anderen Höfen gespielt. Das finde ich komisch. Ich wohne im Rosengarten und bin auch oft in anderen Höfen. Im Garten der Ruhe zum Beispiel. Da wohnt meine Oma. Da habe ich Fahrradfahren gelernt. Ich bin nie mit Stützrädern gefahren, sondern direkt



vom Laufrad aufs Fahrrad. Komisch finde ich hier nur die goldenen Frauenköpfe. Die schauen so komisch, überhaupt nicht freundlich. Und im Paul-Bürck-Garten wohnt meine Freundin Lina.

Mit meiner Mama gehe ich auch oft in die Ladenstraße. Die mag ich besonders gern. Im Borstei-Café bekomme ich ab und zu ein Eis, eine Kugel Stracciatella-Eis, das mag ich am liebsten. Und danach gehen wir zu „Fräulein Roth“. Da gehe ich besonders gerne hin. Die sind immer so nett. Vor Kurzem haben wir da einen Hasen gekauft. Der ist ganz toll. Und da kaufen wir auch Geburtstagsgeschenke. Radiergummis, Hefte, Schachteln und so. Und wenn die Läden zu haben, kann man auch da spielen. Im Gebüsch am Borstei-Café steht so ein Wagen. Da kann man reinklettern und danach vom Fenster aus auf den Boden springen. Spielen kann man hier wirklich fast überall – wenn der Gärtner nicht da ist.

Das mit dem Gärtner habe ich vor ein paar Tagen unserem Nachbarn erzählt, der in der Wohnung neben meiner Mama und mir wohnt. Der hat dann gelacht und gemeint, so was gehöre sich schließlich auch nicht in einer Kultur-Wohnsiedlung, oder in einer kultivierten Wohnsiedlung oder so. Das hat er aber nicht ernst gemeint. Jetzt weiß ich zwar immer noch nicht, was kultiviert genau bedeutet, aber ich glaube, es ist etwas Witziges.

Ach ja, nicht so toll fand ich auch das Gerüst, das diesen Sommer hinter unserem Haus stand. Da stand ganz oft jemand vor unserem Fenster. Jetzt ist das Gerüst aber zum Glück wieder weg. Ich kann mir überhaupt nicht vorstellen, irgendwo anders zu wohnen. Vielleicht wenn ich erwachsen bin, aber heute noch nicht. Hier in der Borstei ist es einfach am schönsten.

Lauter Lauterbachs und die geheimnisvolle SALIERA



(„edition tingeltangel“ / Foto: Thomas Endl)

von Hannes Meinschien (11 Jahre)

Also, ich habe das Buch in nur vier Tagen durchgelesen. Ich konnte es nicht weglegen ...

In dem Buch „Lauter Lauterbachs und die geheimnisvolle Saliera“ machen sich die drei Hobby-Detektive Laura (11), Levin (11) und die neunjährige Lisa Lauterbach, die übrigens auch die Erzählerin des spannenden Ferien-Abenteuers ist, auf die Suche nach Benvenuto Cellinis uraltem Meisterwerk - der Saliera! (die übrigens tatsächlich im Jahre 2003 gestohlen wurde, und wer es nicht wissen sollte: Eine Saliera ist ein antikes Pfeffer- und Salzfass). Jedoch gibt es auf der Suche nach der Saliera auch das ein oder andere Hindernis, zum Beispiel die täglichen Ausflüge ihrer Großeltern, die viel Zeit in Anspruch nehmen. Aber zum Glück haben die Drei

mit ihren Großeltern auch gute, wandelnde Lexika, da die Oma Restauratorin und der Opa Archäologe ist.

Der Spaß für alle Leser ist garantiert!!!

Andrea Schaller/Susanna Partsch
Illustration Rosemarie Zacher

„Lauter Lauterbachs und die geheimnisvolle Saliera“

edition tingeltangel, 2018, für Kinder von 10 bis 12 Jahren

ISBN 978-3-944936-39-0

Preis: 12,90 €



ab 5 Euro

Vielfältige Mittagsmenues am Sapporobogen

Der Treffpunkt am Mittag!

Testen Sie unsere täglich wechselnden, frisch zubereiteten Mahlzeiten. Unser Casino hat Montag-Freitag von 11.30-14.00 Uhr und unsere Kaffeebar von 08.00 - 16.00 Uhr für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

www.ms-weitblick.de

Hipp-Hipp-Hurra!

Wenn sich die Familie vergrößert, steigt der Wissensdurst gleichermaßen mit. Da sich die meisten Gedanken um Schwangerschaft und Gesundheit drehen, gibt es hier ein paar Insider-Tipps für jene Themen, die gerne mal hinten runter fallen.

von PETER SLEZAK

Kinderarzt

Alle werdenden Eltern wissen, dass sie am besten bereits mit dem positiven Schwangerschaftstest eine Hebamme, eine Geburtsklinik sowie einen Krippenplatz suchen müssen. Weniger bekannt ist: Das gilt auch für den Kinderarzt. Denn derer gibt es offiziell zwar genug, gefühlt aber viel zu wenige. Am besten in Wohnungsnähe, denn mit Baby ist man öfters beim Kinderarzt als vermutet. Impfungen, Us und ureigene Unsicherheiten sorgen für einen steten Besucherstrom.

Der Borsteiaspekt: Leider gibt es in der Borstei (noch) keinen Kinderarzt.

Mittagsschlaf

Man(n) will es nicht glauben, aber der Mittagsschlaf wird das den Tag strukturierende Element werden. Ständig die Frage im Kopf: Mache ich das jetzt vor oder nach dem Mittagsschlaf des Babys? „Während des Mittagsschlafs“ ist leider keine gute Antwort, denn wann sonst kann man den bis dahin auf der Strecke gebliebenen Nachtschlaf besser reinholen?

Der Borsteiaspekt: Mittags ist es in der Ladenstraße ohnehin viel zu voll.

Elternzeit

Die Borstei mal von allen Ecken und Enden kennenlernen, das geht am besten während der Elternzeit. Erforschen, wie viele parkende Autos man mit dem Kinderwagen umschiffen muss, bis man ganz einfach nur die Straßenseite wechseln kann. Wissen, dass die beliebte Abkürzung durch den Rosengarten mit Buggy erheblich schwerer wird. Das Kopfsteinpflaster als liebevolles In-den-Schlaf-rütteln wahrnehmen.

Der Borsteiaspekt: wie beschrieben.

Öffentliche Verkehrsmittel

Als offensichtlich schwangere Frau wird ihnen in einer vollen Tram oder einem vollen Bus mit Sicherheit von höflichen Menschen ein Sitzplatz angeboten. Wenn Sie sich dann die ersten Male mit dem Kinderwagen in Richtung Öffis wagen, heißt es von den gleichen Leuten „leider schon voll“. Dann eben warten auf die nächste Tram, in der Hoffnung, dass die gute MVG nicht wieder ihr historisches Modell in den Einsatz geschickt hat. Denn auch da gilt: Einstieg ohne fremde Hilfe – leider unmöglich. Schnell hält man auch als wenig versierter Trambahnfahrer die verschiedenen Baureihen auseinander, geclustert nach ihren Einstiegsmöglichkeiten mit Kinderwagen. Vorne/hinten, überall oder gar nicht.

Der Borsteiaspekt: Bei der hauseigenen Tramhaltestelle kann man vortrefflich das Zusteigen und Warten üben.

Das Zu-Bett-geh-Paradoxon

Einfach erklärt: Die Kinder sollen schlafen gehen, weil die Eltern müde sind. Klappt leider nicht immer. Umso wichtiger ist die Wahl einer guten und ruhigen Schlafumgebung. Idealerweise liegt das Zimmer an einer der stillen Seiten der Borstei und weniger an einer der brüllenden Ein- und Ausfallstraßen. Es reicht ja schließlich wenn einer schreit.

Der Borsteiaspekt: Markieren Sie sich, welche Dielen am Boden am lautesten knarzen, damit sie beim Rausschleichen nicht genau auf jene treten, die das liebe Kleine wieder aus dem mühsam gefundenen Schlaf reißen.

Drogeriemarkt

Was es noch nicht gibt, aber superpraktisch wäre: eine Flatrate für den Drogeriemarkt. Denn klar muss sein:

Zehn Life-Hacks (Tipps) für werdende Eltern (nicht nur) in der Borstei



Diese Institution wird zur zweiten Heimat für alle frischgebackenen Eltern. Selbst im Urlaub lernen Sie schneller alle Drogerketten einer Stadt als auch nur einen Bruchteil der wichtigsten Sehenswürdigkeiten kennen. Natürlich gibt es die notwendigsten Artikel auch im Supermarkt. Doch nichts ist vergleichbar mit der herzerwärmend-einullenden Produktvielfalt eines Drogeriemarktes für unsichere Eltern.

Der Borsteiaspekt: Da sich in angemessener Fußläufigkeit kein Drogeriemarkt findet, ist eine gute Einkaufsplanung hilfreich.

Kinderwagen

Nachdem Kinderarzt, Hebamme und Geburtsklinik abgehakt sind, gilt es sich im Treppenhaus einen Platz für den Kinderwagen zu sichern. Dieser ist in der Miete nicht automatisch mit dabei! Spaß beiseite: Es ist

hilfreich, wenn das Teil nicht allzu groß ausfällt. Denn nur so passt es in das Auto und noch in das letzte freie Eckchen neben der Treppe. Da es bekanntermaßen keine Fahrstühle gibt, sammeln sich die Gefährte zwischen Erdgeschoss und dem borsteiischen Souterrain, sprich Keller. Je nach Kindersegen oder Nachbarn im Haus ist das schon mal eine Herausforderung.

Der Borsteiaspekt: Besserung leider nicht in Sicht.

Schlafmangel

Irgendwann helfen die besten Kosmetika nicht mehr: Die Eheringe verwandeln sich zusehends in Augenringe. Die einschlägigen Ratgeber haben die üblichen Tipps: Schlafen, wenn das Baby schläft (das heißt, der Körper ruht, das schlechte Gewissen über den ebenso ruhenden Haushalt leider nicht), sich in der Nacht mit dem Partner abwechseln (schwierig, ob der fehlenden

Stillbrust beim Mann) oder einer wandert in ein anderes Zimmer aus, was den Aspekt des Im-Stich- gelassen-seins erst recht verstärkt. Daher mein Tipp, der sich am ehesten als hilfreich erwiesen hat: Selbst früh zu Bett gehen, so oft wie möglich. Und sobald das Baby schläft, gilt die goldene Regel: Never touch a sleeping system!

Der Borsteiaspekt: Wie man oftmals in der Nacht hört, ist man mit dem Problem nicht wirklich allein.

Kochen

Für manche ein Hit, für andere ein Graus. Vertrauen Sie gelegentlich auf die Kompetenz von Lieferdiensten und Lokalen in der Nachbarschaft. Die freuen sich über Kundschaft und man sich selbst über Abwechslung. Anstelle der typischen Partnerfrage „Was kochen oder essen wir heute?“ gleich die Anweisung geben: „Bring Pizza mit!“. Wärmt Magen und Herz, verhindert Kummer und Schmerz.

Der Borsteiaspekt: Aufgrund ihrer zentralen Lage wird die Borstei von vielen Lieferdiensten bedient.

Mülltrennung

Vor dem Baby vielleicht ein lästiges Übel, wird die Mülltrennung jetzt zur Bewährungsprobe. Es werden Berge von Gläschen, Windeln, Plastikverpackungen, Versand-Kartonagen, Baby-Werbepost und verdorbenen Lebensmitteln zu entsorgen sein. Trennen Sie sich zeitnah davon, bevor sich Ihre Küche geruchstechnisch von Ihnen trennt. Um das zu bewerkstelligen, ist ein gutes Trennsystem, bedienbar mit einer Hand (die andere hält zumeist das Baby), hilfreich.

Der Borsteiaspekt: Wenigstens ein Großteil lässt sich mit wenigen Schritten entsorgen. Plastik und Glas am besten für den nächsten Spaziergang vorbereitet klein dosiert mitnehmen.



Sophies
Friseure



Sophies Friseure ist zwar ein Familienbetrieb der 4. Generation aber alles andere als langweilig! Der Salon steht für eine individuelle Note, kompetente Beratung und Top Produkte von Wella sowie Philip Martin's.

Sophies Friseure | Baldurstrasse 3, München | 089155295
www.sophies-friseure.de

Getränke Heim- & Firmenservice
Berger

Borstei

Inhaber: Thomas Berger
Pickelstraße/ Ecke Dachauer Straße
Telefon: 157 80 373
Telefax: 157 80 376

Riesen-Angebot
an Limo – Wasser – Säfte – Biere aller Art
Spirituosen – Wein – Sekt etc.

NEU- Lottoannahmestelle -NEU

Für Ihre Party oder Feier
Partyfässer – Biergarnituren – Gläser etc.

Unser Lieferservice:
Wir liefern Ihre Getränke, Biergarnituren, Fässer etc. zu Ihnen nach Hause!!!

Öffnungszeiten
Montag – Freitag von 8.00 - 19.00 Uhr durchgehend
Samstag von 8.00 - 15.00 Uhr

+ Hermes-Paketshop

Praxis

Fußpflege

Behandlung von Füßen mit und ohne
Problemen

Martina Trute

Über 25 jährige Berufserfahrung

Nagelbettbehandlung
Eingewachsene Nägel
(Spangen)

Hühneraugen – Hornhaut – Warzen
Haut- und Nagelpflege

Pediküre und Maniküre

Pickelstr. 9
80637 München
Tel. (089)155838

Termine nach Vereinbarung

Nachbarschaftshilfe

DIE NEUE



Die Nachbarschaftshilfe der Mietergemeinschaft Borstei hat sich erweitert. Die Mitglieder und damit Ansprechpartner sind Wiepke van Aaken, Jochen Glaser, Christina Model (v.l.n.r.) und Manfred Gerber auf dem Foto daneben.

Neben der bisherigen Anlaufstelle für kleine Besorgungen, Fahrten zum Arzt, Urlaubsdienste

wie Blumen gießen, Post leeren etc. möchte sich die Nachbarschaftshilfe gerne auch anderer Themen annehmen, die die Nachbarschaft bereichern. Weitere Unterstützer erwünscht! Wenn Sie Ideen zur Gestaltung der Nachbarschaftshilfe einbringen möchten, Hilfe benötigen oder in der Nachbarschaftshilfe mitarbeiten wollen, melden Sie sich nach 18 Uhr bei Jochen Glaser unter der Rufnummer 130 38 591.

(von Jochen Glaser, Nachbarschaftshilfe Borstei)

RADFAHRER VS. FUßGÄNGER eine Ampel mit Konfliktpotenzial

Der Vorstand der Mietergemeinschaft hat sich im vergangenen Jahr im Bezirksausschuss dafür stark gemacht, das bestehende Konfliktpotenzial zwischen Fußgängern und Radfahrern an der Ampelanlage an der Dachauer Straße vor der Borstei zu entschärfen. Da Radfahrer auf ihrem Weg stadtauswärts keine Ampel zu beachten haben und „flott“ unterwegs sind, kam und kommt es immer wieder zu brenzligen Situationen mit Fußgängern.

Die müssen nämlich erst – mit der gebotenen Rücksicht auf Radfahrer – über den Radweg, um dann die Dachauer Straße zu überqueren. Oft wird dadurch für sie zusätzlich die Grünphase zu kurz. Das Kreisverwaltungsreferat (KVR) sowie die zuständige Polizeibehörde haben sich daraufhin eingehend mit unserer Eingabe beschäftigt. Verkehrsbeobachtungen an unterschiedlichen Tagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten wurden durchgeführt, die Länge der „Grünphasen“, die Sichtbeziehungen und vieles mehr wurde geprüft.

Leider hat uns das KVR danach einen abschlägigen Bescheid erteilt. Dies auch vor dem Hintergrund, dass der Polizei bisher keine Unfälle an dieser Stelle gemeldet worden sind. Das war zwar eine gute Nachricht, aber wir wollten uns noch nicht zufrieden geben. Die ausführliche Begründung des KVR haben wir daher noch an befreundete Verkehrssicherheitsexperten und Verkehrsingenieure weitergeleitet. Auch diese konnten aber nur feststellen, dass das KVR durch strenge

gesetzliche Vorschriften und Auflagen in der Straßenverkehrsordnung (StVO) für die Einrichtung von Ampelanlagen, Schildern oder Markierungen wirklich keinen Handlungsspielraum hat. Einen aus den Beobachtungen der Polizei resultierenden Tipp, der zu einer möglichen Entschärfung führen könnte, geben wir aber gerne weiter: Warten Sie nicht vor dem Radweg, sondern auf der vorgesehenen „Aufstellfläche“ direkt an der Ampel auf „Grün“. Positiver Nebeneffekt: Die Grünphase kann noch besser ausgenutzt werden.

Auf ein Wort: Immer wieder beobachten wir, dass Erwachsene mit oder vor Kindern die „Dritissima“ aus der Borstei zur Straßenbahn wählen, frei nach dem Monopoly-Motto „... gehen Sie direkt dahin ...“ Keine gute Idee, finden wir. Kinder lernen durch Nachahmen, und wir sollten stets Vorbild sein. In diesem Sinne: Nehmen Sie den kurzen Umweg zur Ampel in Kauf.

(von Beate Pappritz, Vorstand Mietergemeinschaft Borstei)

50:50 oder 70:30?

Einblicke in die alljährliche Heizkostenabrechnung

Jedes Jahr im Herbst kommt Post von der BFW. Das Büro für Wärmemesstechnik, dessen kleine Messgeräte unser aller Heizkörper schmücken, erstellt im Auftrag der Borstei-Verwaltung die Heizkostenabrechnung. Hinter den vielen Zahlen des Ableszeitraums verbergen sich durchaus interessante Einblicke in den Energieverbrauch unserer Wohnsiedlung. Und es stellt sich die Frage, ob eine verbrauchsorientiertere Kostenverteilung nicht auch zum Energiesparen anregen würde.

von OLIVER STURZ

Laut einer Verbraucherumfrage des Marktforschungsinstituts Emnid im Juni 2018 schätzen die meisten Deutschen den Anteil an Heizungs- und Warmwasserkosten an den Energieaufwendungen falsch ein. Fast jeder zweite Befragte meint, dass 40 bis 50 Prozent der Kosten auf Heizung und Warmwasseraufbereitung entfallen. Dabei sind es real rund 85 Prozent. So schalten wir aufgrund unseres Energiesparwillens zwar das Licht aus, wenn wir den Raum verlassen, entscheidender ist aber der Einsatz moderner Heiztechnik und ein sorgsamer Umgang mit unseren Wärmeerzeugern. Was man nicht sieht, bleibt uns eher unbekannt.



Genauso unbekannt dürften vielen Borsteilern die Heizkostenabrechnung sein, die unsere Siedlung mit ihren fast 800 Wohneinheiten betrifft und auf alle Mieter verteilt wird. Fast eine halbe Million Euro (68% der Gesamtkosten der Abrechnung) fließen laut 2017er-Abrechnung in unsere

warmen Wohnungen, rund 230.000 Euro (32%) in warmes Wasser. Jeder geheizte Quadratmeter – und davon gibt es in der Borstei immerhin stolze 69.012,36 – schlägt somit mit 3,52 Euro zu Buche.

Wer jetzt daran denkt, dass in der Borstei sehr unterschiedliche Heizkörper verwendet werden und damit unterschiedliche Messkriterien nötig wären, sei beruhigt. Je nach Fabrikat und Alter wird ein unterschiedlicher Bewertungsfaktor zu Grunde gelegt, der die Abweichungen im Energieverbrauch ausgleicht. So zahlt der Mieter nicht mehr, auch wenn er mit alten Annodazumal-Gliederheizkörpern gegen die Winterkälte zu kämpfen hat.

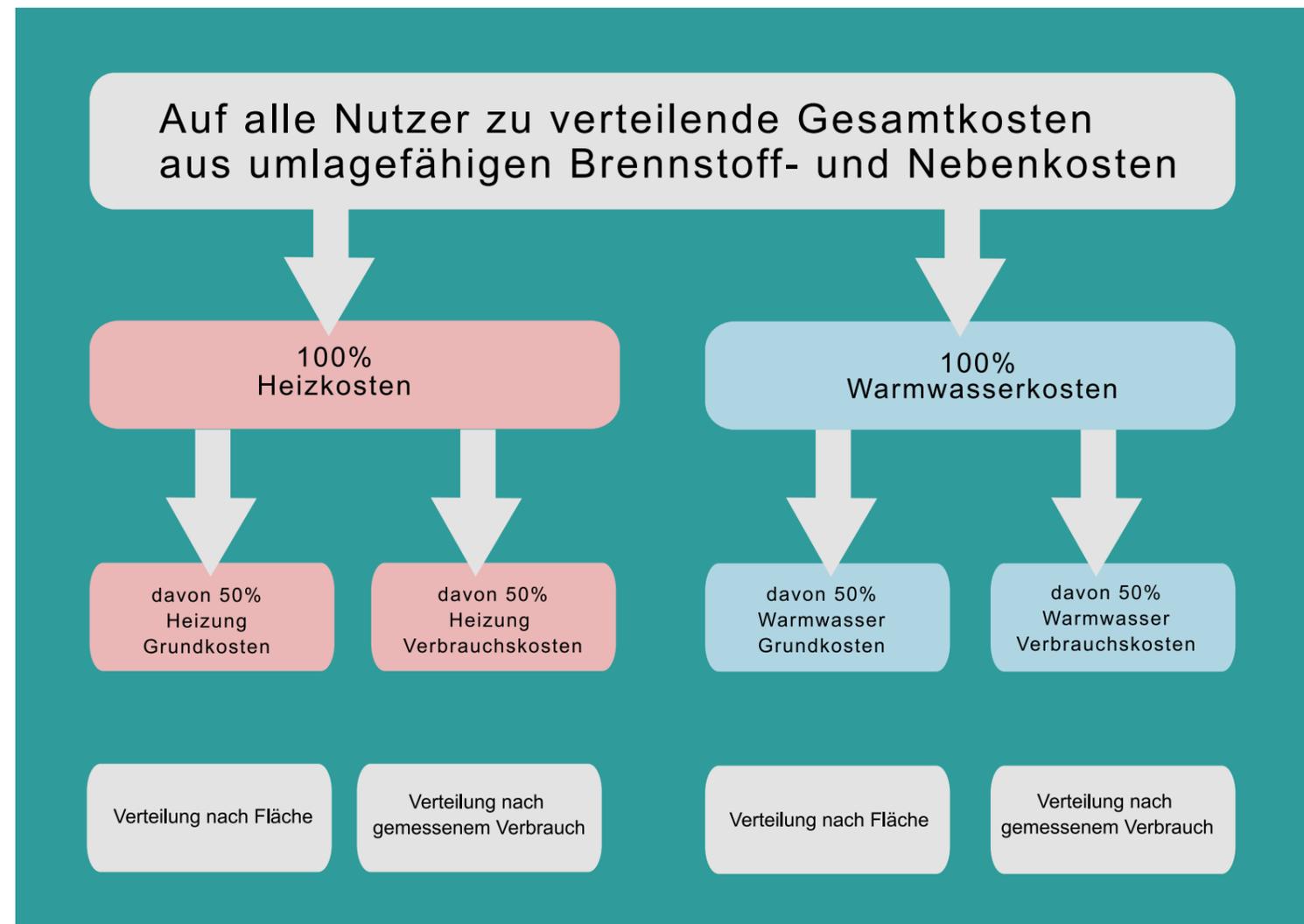
Die Berechnung der nicht unerheblichen Gesamtkosten, die Gas, Betriebsstrom sowie Servicegebühren für Überwachung, Wartung und Kundendienst beinhalten, unterliegt klaren Regeln, die in der gesetzlichen Heizkostenverordnung (HKVO) festgelegt sind. Doch eine Variable innerhalb der HKVO wird immer wieder diskutiert und von der Borstei-Verwaltung auch geprüft: Welcher Verteilerschlüssel an Verbrauchs- und Festkosten wird angewendet? Laut Gesetz darf der Gebäudeeigentümer den Spielraum bei der verbrauchsabhängigen Berechnung zwischen 50 bis

70 Prozent bestimmen. Im Falle der Borstei werden die Kosten 50:50 aufgeteilt. Bei den Festkosten fließen unterschiedliche Argumente ein, die auch in der Heizkostenabrechnung erwähnt sind: „Dem Umstand wird Rechnung getragen, dass bei der Bereitstellung von Warmwasser und Wärme

Summa summarum geht es beim Eigenverbrauch Heizung und Warmwasser zwar um überschaubare Summen: Je nach Wohnungsgröße könnte ein 70-prozentiger Verbrauchskostenanteil zwischen 20 bis 50 Euro allein für die Heizung an Mehrkosten pro Jahr bedeuten. Für Hausbewohner gilt jedoch die verbrauchsabhängige Heizkostenabrechnung als große

Energieverluste auftreten, die von allen Nutzern zu tragen sind“. Das betrifft beispielsweise Wohnungen unterm Dach oder Eckgebäude, die mehr beheizt werden müssen als die mittleren Stockwerke, die durch Nachbarwohnungen weniger Kälte ausgesetzt sind.

Motivation, Energie zu sparen. Sie wird zudem als gerechter empfunden, wengleich die baulichen, den Energieverlust ausgleichenden Kriterien zu einer fairen Verteilung führen sollten. Eine Anhebung der Verbrauchskosten auf 70 Prozent wäre vor allem ein Signal, sich des Energieverbrauchs für Wärmeerzeugung bewusster zu werden.



Elektromobilität

Die Einführung der Elektromobilität steckt in München noch in den Kinderschuhen, da die Infrastruktur fehlt. Das heißt, bisher gibt es zu wenig Ladestationen für E-Autos. Die sind aber notwendig, um den Absatz von E-Autos überhaupt ins Rollen zu bringen.

von **WOLFGANG HABERL**



Doch es geschehen Zeichen und Wunder: Die Stadtwerke sind dabei, ein Ladenetz in München zu errichten. In der Pickelstraße an der Einmündung Dachauer Straße haben die Stadtwerke zwei Ladesäulen für vier E-Autos installiert, sie sind betriebsbereit. Es fehlen auf jeden Fall noch die Straßenmarkierungen für die vier Ladeplätze.

Aber damit nicht genug, die Stadtwerke haben zusätzlich zwei Ladesäulen vor ihrem Haupteingang an der Dachauer Straße und eine am Agnes-Pockels-Bogen (parallel zur Lampadiusstraße hinter den Stadtwerken) installiert.

Über die Errichtung der Ladestationen an der Pickelstraße ist die Borstei-Verwaltung nicht informiert worden, da die Straßen und Gehwege öffentlicher Grund sind und die Stadt dort machen kann, was sie will.

Die Borstei-Verwaltung sieht laut technischem Leiter Kellermann eine Möglichkeit zur Errichtung von Ladesäulen an der Zufahrt zum

Weidenhof. Dies ist privater Grund, und auch die notwendigen technischen Einrichtungen wären dort vorhanden. Konkrete Pläne gibt es aber derzeit nicht.

Frische Produkte aus der Region

Der Neue Hofladen in der Borstei, München Moosach

Mittagstisch von Mo-Fr. 11:00 bis 13:30 Uhr

Wir bieten regional gefertigte Wurstspezialitäten sowie ein reichhaltiges Sortiment an Wild- (Gams, Reh, Hirsch) und Fleischspezialitäten (Murnau-Werdenfeller-Rind/Kalb, Alpines Steinschaf) aus eigener Haltung und Schlachtung.

Sie finden bei uns ebenso, Bio-Eier und Nudeln, Bio-Heumilch,-Joghurt und Käse uvm.

Kontakt:

Hofladen Neuner
Franz-Marc-Straße 4
80637 München Moosach
hofladen-neuner.jimdo.com

Öffnungszeiten:

Mo.	Ruhetag
Di.+ Fr.	8.30 - 18.00 Uhr
Mi.+ Do.	8.30 - 14.00 Uhr
Sa	8:30 - 13:00 Uhr

*Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Neuner*

Theaterprojekt mit schauspielerischen und musikalischen Elementen von Manuel Boecker und Ute Reiber

GRENZEN.LOS.SPIELEN – Moosach macht Theater

Im kommenden Frühjahr kommt ein Theaterprojekt in die Borstei. Das Kulturreferat der Landeshauptstadt München veranstaltet in Kooperation mit der Mietergemeinschaft Borstei e.V. und dem Pelkovenschlössl eine Inszenierung mit schauspielerischen und musikalischen Elementen für Laien. Zehn bis 15 Teilnehmer sind herzlich eingeladen, von Februar bis April an bei „GRENZEN.LOS.SPIELEN“ mitzuarbeiten.

Wir spielen immer – so lautet der Titel der Erinnerungen von Will Quadflieg. Damit bezog sich der große Schauspieler nicht nur auf das Leben seiner Bühnenkollegen, sondern beschrieb äußerst treffend eine häufige Kommunikationspraxis im Alltag. „GRENZEN.LOS.SPIELEN“ beinhaltet zwei Elemente: Grenzenlos und Losspielen. In andere Rollen zu schlüpfen, bisher unbekannte Emotionen auszuloten, körperliche Hürden zu überwinden, bewusst und souverän zu agieren – kurz, die Grenzen der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten zu verlassen und im gemeinsamen Spiel mit anderen zu neuen Erlebnissen zu fliegen, das ist das Ziel des Theaterprojekts mit einer abschließenden Aufführung vor Publikum im Pelkovenschlössl.

Grundlage für die gemeinsame Arbeit wird ein Stück oder Szenen aus der Theaterliteratur sein, die um Texte, Figuren oder aktuelle Einschübe ergänzt werden. Alle Mitspieler können sich mit ihren Möglichkeiten einbringen. Ziel ist eine Vernetzung von Menschen in unserer Nachbarschaft Moosach über die Aufführung hinaus. „GRENZEN.LOS.SPIELEN“ kann dabei auf mehreren Ebenen verstanden werden: persönliche Grenzen zu überwinden, Altersgrenzen zwischen Jung und Alt aufzulösen und einer wachsenden gesellschaftlichen Gleichgültigkeit entgegenzuwirken. Im Idealfall begegnen sich Schüler, Auszubildende, Menschen im Berufsleben und Rentner auf Augenhöhe und profitieren jeweils von den Erfahrungen und Blickwinkeln der anderen, indem sie in einen Dialog treten und miteinander „grenzenlos losspielen“.

Geleitet wird das Theaterprojekt von Manuel Boecker und Ute Reiber aus der Borstei. Termine, Anmeldung und weitere Informationen werden über einen Aushang in der Borstei sowie den üblichen Veranstaltungshinweisen des Kulturreferats bekanntgegeben.

(Vom AK Kultur: Gabriele König-Lindinger, Annette Schmidt und Stefanie Schorsch-Löwenstein)



HOLLYWOOD auf der Spur

Vermutlich kennen die meisten von Ihnen die Geschichte vom kleinen Charlie Bucket, der sich nichts sehnlicher wünscht, als in einer Tafel Schokolade eine goldene Eintrittskarte für Willy Wonkas Schokoladenfabrik zu finden. Roald Dahl schrieb das Buch „Charlie und die Schokoladenfabrik“ 1964. 1970/71 wurde es unter dem Titel „Willy Wonka & the chocolate factory“ als „Musical“ verfilmt. Spätestens aber 2005 mit der Neuverfilmung (mit Johnny Depp in der Hauptrolle) unter dem originalen Buchtitel, die bis heute fast 500 Millionen Dollar eingespielt hat, dürfte sie den meisten bekannt sein.



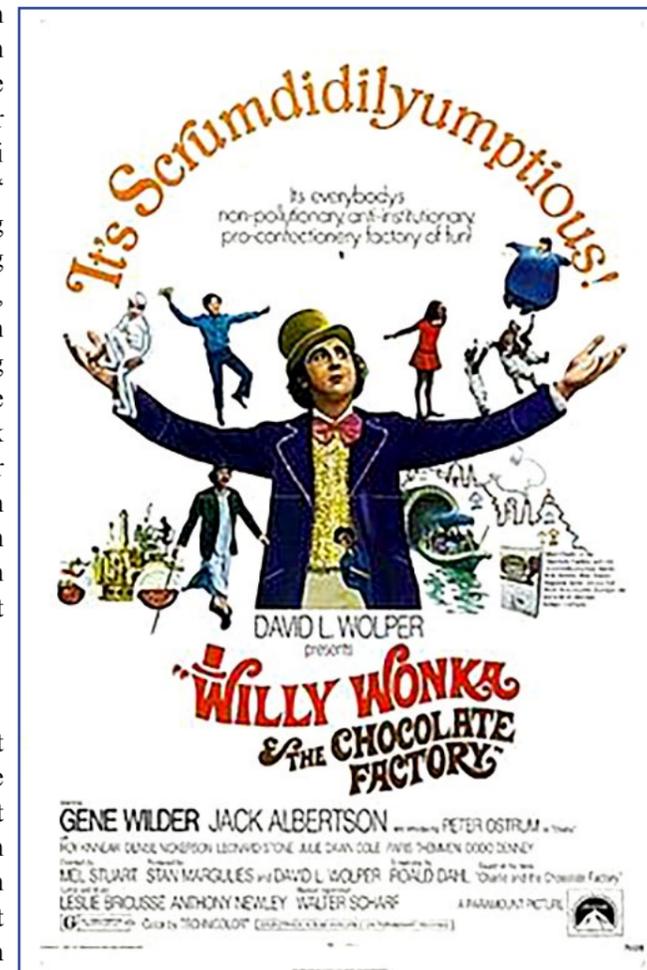
Die erste Verfilmung war zunächst wenig populär und finanziell ein Flop, hat aber in den fast 50 Jahren eine große Fangemeinde gefunden, hauptsächlich in den USA. Und wenn so ein Fan den weiten Weg bis nach München findet, nimmt er die Tram mit der Nummer 20 oder 21 und steigt bei der Haltestelle „Borstei“ aus. So aberwitzig es scheint, ein wenig Recherche offenbart, dass das Gaswerk im Herbst 1970 kurzzeitig in die weltberühmte Schokoladenfabrik verwandelt wurde. Wer die Suchmaschinen bemüht und sich eine DVD des alten Films besorgt, erfährt Erstaunliches.

Da der von Paramount Pictures produzierte Film mit einem Budget von drei Millionen Dollar auskommen musste und man damit in den USA keinen aufwendigen Spielfilm

finanzieren konnte, fiel die Wahl des Drehorts auf München und die Bavaria Studios. Zusätzlich taucht in einer Szene das fränkische Örtchen Nördlingen aus der Vogelperspektive auf. Die Münchner

Drehorte waren unter anderem in der Lilien-, Biedersteiner- und Quellenstraße. Der Film ist detailverliebt umgesetzt, mit musikalische

Ohrwürmern gespickt und teilweise etwas gruselig, aber komischerweise ohne Altersbeschränkung. Das bekannteste Lied ist der „Candy Man“, den Sammy Davis Jr. berühmt gemacht hat, ihn im Film zwar nicht singt, die Rolle aber am liebsten selbst gespielt hätte. Gene Wilder in der Rolle als Willy Wonka ist die perfekte Wahl für den exzentrischen Chocolatier. Die anderen Rollen sind nicht minder prominent besetzt, sodass der damalige Misserfolg (trotz Oscar-Nominierung für die beste Filmmusik) sehr verwundert. Es ist wirklich ein sehenswertes und fantastisches Märchen.



Dass das Budget der Macher nicht sonderlich üppig war, zeigen viele Kleinigkeiten bei den Außenaufnahmen, die nicht retuschiert werden konnten und den Film gerade

deshalb für uns Münchner interessant macht. Straßenschilder, Autos (mit M-Kennzeichen), Werbung (wie beispielsweise „Ernte 23“, „Camel Filter“, „Löwenbräu“, „Lufthansa“), Zeitschriften („Der Spiegel“), Kaugummiautomaten, Stadtplan, Trambahn, ein Puma-Fußballschuh, der Stachus, die Frauenkirche und sogar einen „Katra“-Markt (wie ihn heute ohnehin kaum noch einer kennt). Es gibt noch

viel mehr zu entdecken... Zum Beispiel im Hintergrund der „Schokoladenfabrik“ den bereits fertig gestellten Olympiaturm.

Der „Wonka“-Schornstein ist inzwischen verschwunden, in der Blickachse steht ein Neubau und die Einfahrt ist stillgelegt. Aber der Rest,

die Gaszählerwerkstatt, der Wasserturm und die Gebäude links und rechts vom Tor sind stille Zeugen, die das skurrile Treiben jener Herbsttage miterlebt haben. Falls jemand unter Ihnen ist, der damals Gene Wilder live erleben durfte, wir lieben

Geschichte(n) rund um die Borstei!

Ihr Museums-Team



Für alle, die es immer noch nicht mitbekommen haben: Seit dem 27. Oktober haben wir wieder mittwochs und samstags von 14 bis 17 Uhr und auf Anfrage für Sie geöffnet. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Ihre Zahnarztpraxis in der Borstei für die ganze Familie

Dr. Vasiliki Tsikolata
Voitstr. 2
80637 München
Tel.: 089-153631

E-Mail: zahnarztpraxis@dr.-tsikolata.de

Schmerzarme und Qualitätsorientierte Behandlungsmethoden in allen Bereichen der Zahnmedizin:

Prophylaxe
Ästhetik/Bleaching/Veneers
Zahnersatz/Kunststoff/Keramik

... und ganz besonders im Bereich
Kinderzahnheilkunde
kindgerecht und spielerisch im Kinder-Ambiente

ANKAUF

Schmuck neu und alt, Brillanten, Edelsteine, Edelmarkenarmbanduhren
Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Silber, Porzellan, Uhren, Spiegel,
Lüster und Lampen, Glas, Spieluhren, Trinkgefäße, Altes Spielzeug
und Puppen, Bronze, Skulpturen, Asiatika, Orden, Postkarten,
Alte Autos und Motorräder, Gartenfiguren, Alte Weine und Schnäpse,
Historische Waffen, Altgold und Zahngold

Komplette Nachlässe Haushaltsauflösungen und Sammlungen

Herbert Lipah
Gutachter beim Amtsgericht München für Schmuck und Antiquitäten
Franz-Marc-Straße 10, 80637 München, herbert@lipah.de

Tel. 0172 / 895 67 29

-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ... BORSTEI-TICKER ...

Die **NOTFALLRUFNUMMER** der Borstei ist 089/15 30 15. Außerhalb der Bürozeiten besteht eine Weiterleitung. Diese Dienstleistung sollte man aber wirklich nur in Notfällen wie Wasserrohrbruch und ähnliches in Anspruch nehmen.

Die **E-Mail-Adresse** der **Borstei-Rundschau** ist nach wie vor: rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de

Außerdem freut sich der Vorstand der Mietergemeinschaft, wenn Sie die Website besuchen. Die finden Sie hier: www.mietergemeinschaft-borstei.de

Dort gibt es auch die Borstei-Rundschau zum Herunterladen. Und den Vorstand erreichen Sie unter vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Der **Raum der Mietergemeinschaft** in der Löffzstraße kann gemietet werden bei Gerlinde Müller, Tel.: 15 98 59 87 oder E-Mail: vorstand@mietergemeinschaft-borstei.de

Bei Gerlinde Müller kann auch der **Mitgliedsbeitrag** für die **Mietergemeinschaft** bezahlt werden. Trotz der MAHNUNGEN, die verschickt wurden, stehen teilweise noch **Beiträge** aus. Schweren Herzens haben wir die säumigen Mitglieder aus dem Verein ausgeschlossen. Sie erleichtern uns die Arbeit, wenn Sie selbst daran denken zu zahlen oder einen Dauerauftrag erteilen beziehungsweise ihn auf 12 Euro jährlich ändern!

Die Bankverbindung lautet: Mietergemeinschaft Borstei e.V., Postbank NL Nürnberg

IBAN: DE79760100850528576858
BIC: PBNKDEFF

Außerdem freut sich der Vorstand über eine kurze Mitteilung, wenn ein Mitglied aus der Borstei auszieht und die Mitgliedschaft kündigen möchte.

Die **Nachbarschaftshilfe** hat sich erweitert. Details sind dem Artikel auf S. 24 zu entnehmen. Ansprechpartner ist weiterhin Jochen Glaser, Tel.: 13 03 85 91

Am letzten Montag im Monat findet das neue **Seniorentreffen** statt, das sich großer Beliebtheit erfreut. Einzelheiten (Treffpunkt, Uhrzeit) werden vorher im Schaukasten bekanntgegeben.

LEGIONELLEN

Die Borstei-Verwaltung weist darauf hin, dass interessierte Mieter die Ergebnisse der regelmäßigen Wasser-Kontrollen zu den Öffnungszeiten des Verwaltungsbüros einsehen können. Der vierteljährliche Bericht wird unter anderem zur Prüfung eines möglichen Legionellen-Befalls erstellt.

Unser Schaukasten wird nicht größer, aber die Aushänge. **Alles was größer als DIN A 5** ist, läuft Gefahr, gar nicht aufgehängt zu werden, einfach weil nicht genügend Platz da ist!

Alle zwei Monate, immer am letzten Dienstag, um 18.00 Uhr trifft sich nach wie vor der **Borstei-Stammtisch**, jetzt im Restaurant **DALMACIJA** in der Heideckstraße 12.

Die Programme für das **Pelkovenschlössl** und die **Linie 1** hängen in der Regel im Schaukasten aus und können außerdem im Internet abgerufen werden unter www.pelkovenschloessl.de oder www.dielinie1.de. Beide Seiten haben einen Link auf die jeweils andere Seite.

Der **Geschichtsverein Moosach** stellt sich auf seiner Website (www.geschichtsverein-moosach.de) vor und wirbt um neue Mitglieder.

Die Veranstaltungen der **Geschichtswerkstatt Neuhausen** stehen im Internet unter www.geschichtswerkstatt-neuhausen.de

Ohne **Anzeigen** könnte die Borstei-Rundschau nicht in diesem Umfang erscheinen. Die Redaktion möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Inserenten bedanken und die Leserinnen und Leser bitten, auch die Anzeigen zu beachten.

Wer kurze **Mitteilungen** machen möchte, die etwas mit der Borstei zu tun haben, kann dies in dieser Rubrik tun. Meldungen an Susanna Partsch, Hengelerstr. 3, **Tel.: 157 50 68**, rundschau@mietergemeinschaft-borstei.de



Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft Borstei e.V.

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft in der Mietergemeinschaft BORSTEI e.V.
Den Jahresbeitrag von z.Zt. 12,- €

- überweise ich auf das Konto der Postbank Nürnberg
IBAN: DE79 7601 0085 0528 5768 58
BIC: PBNKDEFF
- entrichte ich in bar beim Schatzmeister bei der Mitgliederversammlung oder dem Sommerfest.

Name, Vorname:

Straße:, 80637 München

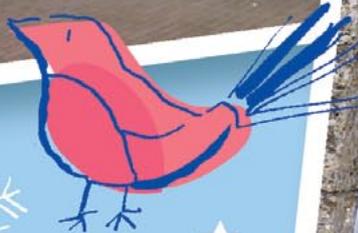
E-Mail:

Geburtsdatum:

Telefon:

München, den (Unterschrift)

Gesund durch den Winter mit Ihrer Einhorn Apotheke



Gesundheit
schenken



Wir beraten Sie gerne
und haben wunderbare
gesunde Geschenkideen

